

Dritter Abschnitt.

Geschichte des Kriegsobristen Martin Schenk von Nydeggen.

Erstes Kapitel.

Martin Schenk's Herkunft und Familienverhältnisse.

Ueber die Herkunft des Kriegsobristen Martin Schenk von Nydeggen waren bisher die irrigsten Ansichten verbreitet; de Veeuwen behauptete in seiner *Batavia illustrata* ¹⁾ sogar, daß er ein Abkömmling des Ritters Otto Schenk von Nydeggen, Herrn von Walbeck und Drost von Wachtendonk, gewesen sei. Mit Hülfe von authentischen, dem Archiv des Schlosses Haag angehörigen Actenstücken, denen von Spaen in seinem handschriftlichen Nachlaß bestätigend und ergänzend zustimmt, erhalten wir über seine Abstammung vollständige Gewißheit.

Martin Schenk stammt aus der im vorigen Abschnitte S. 6 abgehandelten Linie zu Blyenbeck und ist der Urenkel des dort viel besprochenen Ritters Derick Schenk von Nydeggen und von dessen Concubine und Magd Aelheit

¹⁾ S. 83.

Güsters. Der älteste Sohn derselben, Derick Schenk, verheirathet mit Maria von Galen, aus der im Geldrischen angesehnen Familie dieses Namens, hatte einen Sohn auch Derick Schenk geheißen, welcher mit einer von Verlaer verheirathet war und der Vater unseres Martin Schenk von Nydeggen ist.

Martin scheint zu Goch, woselbst sein Vater wohnte und von wo derselbe den oben berührten Anschlag auf Blyenbeek versuchte, geboren zu sein, wann, bleibt indessen bei dem Mangel der Kirchenregister unerforscht. Nur wissen wir, daß er bei seinem Tode (1589) noch „jung an Jahren“ gewesen, also vielleicht in den 40er Jahren des 16. Jahrhunderts geboren ist.

Von Martins Geschwistern werden uns genannt: 1. Peter Schenk, im Auftrage seines Bruders Martin vielfach thätig bei den damaligen Kriegseignissen, verheirathet mit der Tochter des Richters von Doessburg, Johann von Scherpenzeel und der Gerberich von Bentink¹⁾; er hatte eine Tochter Wilhelma;

2. Johann Schenk, Oberst in spanischen Diensten;

3. Maria Margaretha, verheirathet 1. mit Christoffel von Tellingh, Sohn von Sander und Elisabeth von Münster; 2. mit Adrian von Camphusen zu Glinthorst 1569, und 3. mit Anton von Borst;

4. Maria Magdalena Schenk.

Martin Schenk war vermählt mit Maria von Gelre, der Tochter des Herrn von Arßen, Derick von Gelre und der Friederica von Nechtern zu Borst und Keppel. Sie

¹⁾ Fahne gibt in seiner Gesch. d. Westph. Geschl. S. 305 an, daß Peter Schenk die Tochter des Ernst von Momm und der Gerbrich von Bentink, der Wittve von Johann von Scherpenzeel, geheirathet habe. Ernst von Momm sei der Vergiftung des Johann von Scherpenzeel angeklagt 1596 im Gefängniß zu Arnheim gestorben.

schenkte ihm eine Tochter, Friederica, welche jung gestorben ist. Sie liegt mit der Mutter, welche nach Martin's Tode den Sander von Tellingh, Sohn von Sander und Elisabeth von Münster, ehelichte, in der Kirche zu Goch begraben, woselbst von Spaen ihren Grabstein noch gesehen hat.

Martin besaß zu Goch ein Haus, das an der Stadtmauer vor dem Mühlenthor gelegen war und ziemlich bedeutend gewesen sein muß, indem eine Jahrrente von 96 Gulden darauf lastete, wegen deren Nichtbezahlung dasselbe 1590 in's Voigtgeding gelegt, d. h. subhastirt wurde¹⁾.

Zweites Kapitel.

Schenk's kriegerische Thätigkeit in staatlichen und demnächst in spanischen Diensten. 1576—1585.

Bevor wir auf das kriegerische Leben Schenk's näher eingehen, ist es zur Orientirung unerläßlich, den Schauplatz seiner Thätigkeit und die Zustände der damaligen Zeit etwas näher in's Auge zu fassen und versuchen daher, in einigen Sätzen eine Uebersicht über die damaligen Ereignisse zu geben.

Die durch Verschwendung und Genußsucht und damit verbundener Ausschweifung und Unsittlichkeit unter allen Ständen längst vorbereitete Revolution, welche in der Reformation eine willkommene Gelegenheit fand, sich über das Land zu ergießen, war in den Niederlanden unter Philipp II. zum offenen Ausbruch gekommen. Dieser vielgeschmähte Fürst, der der halben Welt gegenüber muthig und offen die Vertheidigung der katholischen Kirche führte, wollte auch in seinen Niederlanden eine Reaktion im katholischen Sinne durchführen. Unterstützt vom Bischofe, spätern Kardinal Granvell, versuchte er auf kirchlichem und politischem Gebiete Veränderungen durch-

¹⁾ Gerichtsbuch von Goch.